

Montag 17. Januar 2000, Region

## Grenzenloses, schadenfrohes Vergnügen

Das «**Theater Hallau**» begeisterte im Hallauer Gemeindehaussaal.

hallau. Rufe im frenetischen Applaus des Premierenpubliums wurden spontan laut, und die Agierenden, wie die Regisseurin Doris Pfund, wurden mit Blumen und Beifall buchstäblich überschüttet. Das Lustspiel des amerikanischen Autors Rick Abbotz - in Mundart übersetzt von Hannes Zaugg-Graf - garantiert einen zwerchfellerschütternden Abend - versehen mit einem Schuss Selbstironie, spielt sich doch das Stück im Laientheatermilieu ab.

Das Erstlingswerk einer überspannten Autorin soll von einer nicht allzu begabten Laiengruppe uraufgeführt werden. Die Zuschauer erleben dabei eine überaus gereizte Durchlaufprobe, in der die Autorin mit Änderungswünschen auftaucht und die Technik nicht funktioniert. Es folgt die vollständig «abverheite» Hauptprobe. Und als Schlussfeuerwerk eine chaotische Premiere.

Doris Pfund, zum ersten Mal am Regiepult, hat dieses turbulente Spiel im Spiel inszeniert. Besonders schaute sie darauf, dass es nicht zu eine einer groben Posse mit billiger Situationskomik ausartet. Sie setzt die komischen Elemente wohl dosiert ein und erzielt dabei eine Aufführung voll lustspielhafter, nie nachlassender Leichtigkeit zum grenzenlosen schadenfrohen Vergnügen der zuschauenden Theaterhasen und zu höchstem Gaudium für die Theaterbanausen an den zahlreichen Pannen, Versprechern und «Hängern». Kurz gesagt: pure komödiantische Unterhaltung von Anfang bis zum Ende. Wenn man sich auch - besonders im zweiten Akt - des öftern mehr Turbulenz und Tempo gewünscht hätte.

Mit der Doppelbödigkeit der Rollen im Wechsel zwischen Stückcharge und eigener Rolle kommen die Mimen gut zurecht. Keine Rolle fällt ab. Und die wenigen Spieler, welche ins Gebiet der Theatertechnik und -produktion gehören - die Regisseurin (Annelies Rütsschi), die Maskenbildnerin (Helene Baumann), die mit etwas Lampenfieber kämpfende Regieassistentin und Souffleuse (Barbara Imobersteg) sowie die impulsive Bühnentechnik (René De Vettori) -, wissen überaus zu gefallen. Wenn auch manchmal vermehrt entnervtes Verhalten am Platze gewesen wäre. Denn in der Theateratmosphäre haben Wutausbrüche und «Tobsuchtsanfälle» einen ganz anderen Stellenwert als im normalen Alltagsleben. Unter den Spielern im Spiel brillieren die ausgezeichnete Helene Meier mit einem überdosierten Cul de Paris (Gesässpolster) und die aparte Bernadette Schemel sowie auf männlicher Seite David Bächli mit seinem umwerfenden trockenen Humor und Hans Martin Klemenz als komödiantischer ruhiger Pol. Der etwas verhaltene Ferdi Wehrli und die mimisch ausdrucksstarke Nadia Bamberger runden den Gesamteindruck positiv ab. Auch die spleenige Lokalautorin, von Dani Kiser gespielt, weiss zu überzeugen. Arnold Sigg  
Weitere Aufführungen: 19., 21. 22., 25. und 26. Januar, 20 Uhr. 23. Januar, 14 und 19 Uhr.  
Vorverkauf: Raiffeisenbank Hallau.

[schliessen]